

## Region Westdeutschland

des VDAPG - Verband Deutscher Alt-Pfadfinder-Gilden e.V.  
eine Vereinigung erwachsener Pfadfinderinnen und Pfadfinder

François Reiser, Schlesierstrasse 13, 61381 Friedrichsdorf, Tel 06172-77 86 90, E-mail frreiser@gmx.net



### **Goldene Wälder, blutige Schlachtfelder, mittelalterliche Städte – ein Ausflug ins lothringisch-elsässisch-pfälzische Grenzland**

Das Wetter war trüb und etwas bedrückend und entsprach in etwa dem, was die Teilnehmer am 14. Treffen der Region Westdeutschland in der vielgeschundenen deutsch-elsässisch-lothringischen Grenzregion erfahren sollten. Es ging dabei um die von den Herrschenden in der Region entworfenen Feindbilder, um falsch interpretierten Patriotismus gepaart mit überheblicher Arroganz und absoluter Nichtachtung menschlichen Lebens und um individuelle Schicksale.

Doch hiervon später. Erst traf man sich am Freitagnachmittag in dem von der Stadt zur Verfügung gestellten Casimirsaal, der „guten Stubb“ Kaiserslauterns, zur feierlichen Übergabe des von Wilfried Woscidlo gestifteten St. Georg Wanderpreises an unsere Freunde, das Ehepaar Ursula und ihren leider viel zu früh von uns gegangenen Ehemann Gerhard Jung. Eine große Zahl Freunde des Vereins Senegalhilfe sowie Kaiserslauter BdPer und VCPer und natürlich wir von der Region West, hörten die Laudatio und waren sich einig, dass die Auszeichnung wohlverdient war.

Abends gemeinsames Abendessen und Singabend in unserem Quartier in Lemberg bei Pirmasens. Kalla führte uns in die Geschichte dieser Region unter besonderer Berücksichtigung der Festung Bitche und der um Woerth 1870 stattgefundenen Kriegsaktionen ein. Lesungen aus den Werken einheimischer Autoren machten uns mit der spitzfindig-alemannischen Mentalität der Elsässer vertraut.

Samstags Fahrt durch das herrliche Dahner Felsenland nach Bitche mit seiner von dem Ingenieur Cormontaigne erbauten überwältigenden Zitadelle. Der ganze steile Sandsteinfelsen ist durchzogen von einem Labyrinth unterirdischer Gänge, Kammern und großer Hallen. In den Kriegen 1870/71 und 1939 - 1945 waren Stadt und Festung umkämpft. Mittels einer ausführlichen, manchmal zutiefst ins Gemüt gehenden audiovisuellen Führung lernten wir das Grauen dieser Zeit kennen. Insbesondere erregte eine abgrundtiefe Sturheit des Festungskommandanten Louis-Casimir Teyssier, der auch noch nach der Kapitulation Frankreichs sich weigerte die Festung aufzugeben und somit Stadt und Bevölkerung weiter unnötigen und unmenschlichen Belastungen aussetzte.

Vertieft wurden diese Eindrücke durch die Besichtigung des Schlachtfeldes von Woerth (Bataille de Fröeschwiller-Wörth), die am 6. August 1870 stattfand. Es standen sich gegenüber der französische Marschall Mac-Mahon und der Kronprinz von Preußen, der spätere Kaiser Friedrich III. Die Schlacht war eigentlich nicht für diesen Tag vorgesehen, begannen jedoch nach einer Reihe von Vorpostengefechten. Als Resultat verloren die Deutschen 10.642 Mann. Die Verluste der Franzosen betragen 8.000 Tote und Verwundete, sowie 6.000 unverwundete Gefangene und 6.000 Versprengte. Auf dem Gedenkturm des Kurhessischen Feld-Artillerie Regiments No 11 erklärte uns Kalla ausführlich den Verlauf dieser Schlacht(erei!). Auf einer dem Städtchen Woerth gegenüberliegenden Anhöhe fanden den Standort von dem damals der Kronprinz das Gemetzel verfolgte.

In Froeschwiller, früher zeitweilig zu Hanau-Lichtenberg gehörend, besichtigten wir die Kirche St. Michel, heute Friedenskirche. Sie wurde in der Schlacht schwer beschädigt, 1872 von der örtlichen Gemeinde und mit gösserer finanzieller Unterstützung durch den dort ansässigen Industriemagnaten Jean De Dietrich sowie Kaiser Wilhelm I und die deutschen Fürsten und Hansestädte wieder errichtet. Sehenswert sind der monumentale Hochaltar sowie die Orgel und die Glasmalereien in den Fenstern. Neben der Kirche befindet sich das Palais De Dietrich, heute Zentrale des gleichnamigen Konzerns. Rückfahrt durch den in prächtigem Goldlaub glänzenden Pfälzerwald mit Abstecher und Kaffeepause zur Burg Windeck.

Am Sonntag Morgenrunde mit Verlesung eines ergreifenden Abschiedsbriefes eines der Widerstandsbewegung angehörenden Pfadfinders, geschrieben am Vorabend seiner Hinrichtung durch die Nazis.

Wieder durch den goldenen Pfälzerwald nach Wissembourg (Weissenburg), einst Sitz einer bereits im 7. Jahrhundert gegründeten, mächtigen Benediktinerabtei, heute ein charmantes Städtchen direkt an der Grenze zur Südpfalz am Ufer der Wieslauter gelegen. Mit seinen mittelalterlichen Stadtkern, seinen malerischen Ecken an der Lauter, seiner im 13. Jahrhundert erbauten Kirche St. Peter und Paul und einer Reihe sehenswerter mittelalterlicher Patrizierhäuser, darunter das berühmte Salzhaus aus dem 14. Jahrhundert, ein lohnenswertes Ziel. Hier ist auch die Sage vom bösen Hans Trapp beheimatet, der zu Weihnachten kommt und alle unartigen Kinder in seinen großen dunklen Sack steckt und mitnimmt.

Mittagessen in Sessenheim (dt. Sesenheim), wo wir auf den Spuren Goethes wandelten, der sich hier 1770 in die Pfarrrerstochter Friederike Brion verliebte der er die „Seesenheimer Lieder“ gewidmet hat. Seesenheim hat dieser Episode ein kleines Museum gewidmet, in dem unter anderem auch an die Bewunderung Goethes für Napoleon erinnert wird. Mittagessen in einem kleinen Lokal mit elsässischem Flammekuche für alle, eine gute und reichliche Auswahl.

Die Abschlussrunde dann in dem kleinen Pavillon auf dem sogenannten Goethe-Hügel der heute den Namen "Friederikenruh" trägt.

Das nächste Treffen ist geplant von Donnerstag, den 17., bis Samstag, den 19. April 2008 wo wir die geschichtsträchtige Stadt Metz (Lothringen) erkunden wollen.

Kalla François